

Universität Siegen

Fakultät I: Philosophische Fakultät

Didaktik der französischen und spanischen Sprache und Kultur

**Hinweise zum Erstellen wissenschaftlicher (Haus-) Arbeiten in der Didaktik der
französischen und spanischen Sprache und Kultur
(Stand: April 2016)**

Inhalt

1	Allgemeines	2
1.1	Ein paar Tipps zum Verfassen der Arbeit.....	3
2	Formalia	
2.1	Formale Bestandteile	3
2.2	Umfang	3
2.3	Abgabe	4
3	Ziel	4
4	Inhalt und Aufbau	4
5	Literaturverzeichnis	7
6	Plagiat- Erklärung	9
7	Ausdruck und Form	9
8	Spezielle Arbeiten	
8.1	Theoretische Ausarbeitung aus dem Grundkurs Fachdidaktik.....	10
8.2	Eine auf die Unterrichtspraxis ausgerichtete Arbeit	10
8.3	Eigene empirische Untersuchung	10
9	Anhang.....	12
9.1	Beispiel für eine Sachanalyse	12
9.2	Beispiel für eine didaktische Analyse	12
9.3	Beispiel für eine methodische Analyse.....	13
9.4	Tabellarische Übersichten	
9.4.1	Allgemeiner Überblick über ein Unterrichtsvorhaben	13
9.4.2	Tabellarischer Verlaufsplan eines Unterrichtsvorhabens	14

1 Allgemeines

Die Wahl des Themas der Hausarbeit orientiert sich am jeweiligen Seminar, der Bezug der Arbeit zum Seminar sollte daher deutlich werden. Sie formulieren inhaltliche Schwerpunkte und sprechen diese mit dem/der Dozent/in ab.

Achten Sie darauf, dass Sie in Ihrer Seminararbeit eine angemessene Breite an fachlicher Literatur einbeziehen; zwei bis drei Quellen sind i.d.R. nicht angemessen.

Gruppenarbeit beim Verfassen der Hausarbeit ist grundsätzlich möglich. Dies ist vor dem Verfassen der Arbeit mit dem/der Dozent/in abzusprechen. Achten Sie bei Gruppenarbeiten darauf, dass die einzelnen Teile eine Einheit ergeben. Die Benotung der Arbeit erfolgt auf der Grundlage der gesamten Arbeit.

Bei der Bewertung der Arbeit werden für folgende Aspekte Punkte vergeben: Inhalt, Formalia (Bestandteile, Formatierung) und Sprache (wiss. Ausdruck, Übergänge zwischen den Teilen der Arbeit, Grammatik, Rechtschreibung, Satzbau) sowie Quellen (Umfang, Format, Vollständigkeit). *Zu geringe Punktezahlen im Bereich Inhalt und/oder Quellen können zum Nichtbestehen der Arbeit führen.*

1.1 Ein paar Tipps zum Verfassen der Arbeit

- Recherchieren Sie zunächst zu Ihrem Thema und erstellen Sie ein vorläufiges Inhaltsverzeichnis mit kurzen inhaltlichen Kommentaren. Dies kann Ihnen als Orientierungshilfe dienen.
- Schreiben Sie zunächst den Fließtext, ohne sich auf die Formatierung (Zeilenabstand etc.) zu konzentrieren. Halten Sie jedoch immer die genauen Quellenangaben fest.
- Legen Sie beim Schreiben für jede verwendete Quelle einen eigenen Eintrag im Literaturverzeichnis an. So kann Ihnen keine Quelle „abhandenkommen“.
- Formatieren Sie die Arbeit nach dem Abschluss des Schreibprozesses genau gemäß den untenstehenden Vorgaben.
- Erstellen Sie das endgültige Literaturverzeichnis nach dem Abschluss des Schreibprozesses und des Formatierens. So ist dies auf dem aktuellsten Stand.
- Lesen Sie Ihre Arbeit 4-5 Tage nach dem Fertigstellen erneut sorgfältig durch. Wir raten Ihnen, dies mehrfach zu tun und sich dabei bei jedem Lesedurchgang auf einen der für die Bewertung relevanten Aspekte (s.o.) zu konzentrieren.

- Bitten Sie eine/n Freund/in oder eine/n Kommiliton/in, die Arbeit Korrektur zu lesen.

2 Formalia

2.1 Formale Bestandteile

Die Seminararbeit besteht aus folgenden Teilen:

- Titelblatt: Universität Siegen, Fakultät I, Studiengang, Modulelement, Thema, Name des Verfassers/der Verfasserin, Matrikel-Nr., (tatsächlicher) Abgabetermin, Seminartitel, Semester (WiSe oder SoSe), Dozentename (das Deckblatt trägt keine Seitenzahl)
- Inhaltsverzeichnis (Gliederungspunkte mit Seitenangaben)
- Textteil
- Literaturverzeichnis (s. Punkt 5)
- Anhang

2.2 Umfang

Der Fließtext der Hausarbeit) in der Fachdidaktik Französisch bzw. Spanisch umfasst 12-16 Seiten¹ (Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis und Anhang werden nicht mitgezählt. Sie wird wie folgt formatiert: 3 cm Rand rechts, oben und unten, 2 cm links, 1,5 Zeilenabstand, Blocksatz, Schriftgröße 12pt, Schrifttyp Arial. Bei neuen Absätzen die erste Zeile mit Erstzeileneinzug absetzen. Bitte keine Leerzeile generieren (dazu Reiter der Multifunktionsleiste „Seitenlayout“-> „Abstand“ -> „ vor“ sowie „nach“ auf „0 pt“ setzen).

Grundlage für die Seminararbeit ist i.d.R. ein im Seminar gehaltenes Referat oder selbstentwickelte Materialien. Anregungen aus der Diskussion im Rahmen des Referats bzw. aus dem Feedback in der Sprechstunde beziehen Sie bitte in die Seminararbeit ein.

¹ gemäß § (8) „Prüfungsleistungen“ der Prüfungsordnung für das Bachelor- bzw. Masterstudium im Lehramt an der Universität Siegen in der aktuellen Fassung. **Studierende der „alten“ Lehramtsstudiengänge beachten bitte, dass für das Erreichen von 5 KP, 3 KP für die Hausarbeit vorgesehen sind und somit dem genannten Umfang entsprechen. Studierende der BA-MA-Studiengänge beachten bitte, dass sich die erwähnten 3 LP ausschließlich auf die Prüfungsleistung beziehen. Weitere 3 LP kommen für eine Studienleistung im Rahmen der Lehrveranstaltung hinzu.**

2.3 Abgabe

Die Hausarbeit wird zu dem zu Beginn des Seminars festgelegten Termin abgegeben. Sprechen Sie abweichende Abgabetermine und Abgabeformen (per E-Mail) vorher ab. Falls kein Termin angegeben wird, geben Sie die Arbeit bitte im SoSe Ende August, im WiSe Anfang März ab. Grundsätzlich sollten Sie außerdem im Hinblick auf mögliche Prüfungsanmeldungen etc. die Korrekturzeiten und ggf. notwendige Wiederholungsversuche großzügig in Ihrer Zeitplanung berücksichtigen.

Geben Sie die Hausarbeiten bitte in **zweifacher** Ausführung ab: ausgedruckt und als *word*-Datei per mail.

Die ausgedruckte Arbeit legen Sie in das Postfach des/r jeweiligen Dozenten/in (AR-K, 2. Ebene aus Richtung Haupttreppe nach der Glastür links) oder schicken Sie sie ihm/ihr ausreichend frankiert per Post zu (Universität Siegen, Philosophische Fakultät, Seminar für Romanistik, Name des/r Dozent/in, Adolf-Reichwein-Str. 2, 57068 Siegen). Vergessen Sie bitte in diesem Fall keinesfalls einen ausreichend frankierten, an Sie adressierten A4-Rückumschlag.

3 Ziel

Ziel ist es, die Inhalte der einschlägigen wissenschaftlichen Literatur in selbstständig geordneter Form wiederzugeben, Bezüger untereinander herzustellen und begründet eine eigene Beurteilung und Stellungnahme zu formulieren. Es genügt also nicht, die verwendete Literatur lediglich wiederzugeben. Die Arbeit muss eine eigene Leistung erkennen lassen. Des Weiteren wird verlangt, Theorie und Praxis in Verbindung zu bringen, indem theoriegeleitet bestehende Praxisbeispiele analysiert oder eigenes Lernmaterial erstellt werden.

4 Inhalt und Aufbau

Sie müssen die aktuelle Fachliteratur zu Ihrem Thema und Ihrer Fragestellung zur Kenntnis nehmen und verarbeiten. Machen Sie also frühzeitig eine umfassende Literaturrecherche zu Ihrem Thema (*Wikipedia* gilt nicht als wissenschaftliche Quelle). Beginnen Sie mit den Standardwerken z.B. „Handbuch Fremdsprachenunterricht“ von Bausch/Christ/Krumm (Hrsg.) (2007), „Fachdidaktik Französisch“ von Nieweler (Hrsg.) (2006) bzw. „Fachdidaktik Französisch“ (Grünwald / Küster (2009) „Französisch unterrichten“ von Leupold (2005). Hier wird auch auf weiterführende Literatur verwiesen. Zu konsultieren ist auch die elektronische Bibliographie „FIS

Bildung“ (über die Homepage der UB Siegen „Recherche & Kataloge“ > „eRessourcen“ > „Datenbanken“), aus der heraus Sie die angegebenen Literaturhinweise auf ihre Verfügbarkeit in der UB prüfen können. Zu empfehlen ist auch eine Recherche über Themenhefte der Fachzeitschriften wie z.B. *Der fremdsprachliche Unterricht Englisch/Französisch/Spanisch*, *Hispanorama*, *Praxis Fremdsprachenunterricht*, *Fremdsprachen Lehren und Lernen (FLuL)* oder *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung (ZFF)*.

Die Seminararbeit muss dem Standard wissenschaftlicher Darstellung der Disziplin, also der Fachdidaktik Französisch bzw. Spanisch, entsprechen. Ein Tipp: Orientieren Sie sich an fachdidaktischen Aufsätzen z.B. aus den Zeitschriften *Die Neueren Sprachen*, *französisch heute*, an den Basisartikeln der Zeitschriften *Der fremdsprachliche Unterricht Französisch* bzw. *Der fremdsprachliche Unterricht Spanisch*, an Aufsätzen aus einem KFU (Kolloquium Fremdsprachenunterricht)- oder Gießener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik-Band oder Kapiteln bzw. Artikeln aus den o.g. Standardwerken.

Der Aufbau des Textteils muss einen „roten Faden“ haben, der inhaltlich logisch und nachvollziehbar ist. Bei Gruppenarbeiten ist besonders darauf zu achten, dass sich die einzelnen Teile zu einer Einheit zusammenfügen.

Bitte schreiben Sie die einzelnen Kapitel der Arbeit hintereinander weg- d.h. fangen Sie **nicht** für jedes Teil-/ Kapitel eine neue Seite an.

In der Einleitung benennen Sie das Thema und formulieren die Fragestellung, um die es in der Arbeit gehen soll. Ebenso zeigen Sie die Grenzen bzw. nicht berücksichtigten Themenbereiche der Ausarbeitung auf. Kündigen Sie darüber hinaus an, wie der Hauptteil aufgebaut ist und warum, d.h. in welcher Reihenfolge Sie die Fragestellung bearbeiten.

Im Hauptteil entfalten Sie Ihr Thema, indem Sie es sinnvoll in Ober- und Unterkapitel strukturieren. Zur Stützung und Veranschaulichung der eigenen Argumentation müssen Fakten bzw. Thesen anderer Autoren/innen herangezogen werden. Ebenso ist eine begründete Distanzierung gegenüber Thesen anderer Autoren/innen vorzunehmen. Die zentralen Begriffe sind zu definieren. Zwischen den Kapiteln müssen Übergänge formuliert werden, die den roten Faden deutlich machen.

Im Schluss sind die Ergebnisse des Hauptteils in kurzer Form noch einmal zusammenzufassen. Diese Zusammenfassung ist in der studierten Fremdsprache zu

verfassen.² Es ist ein Zusammenhang herzustellen zwischen der Fragestellung der Einleitung und den Ergebnissen des Hauptteils. Angebracht ist hier auch, auf offen gebliebene Fragen oder eine Weiterführung hinzuweisen (Die Arbeit hat gezeigt, wie/dass...; Dabei wurde besonders auf ... eingegangen; Insgesamt kann festgestellt werden, dass...; Die Ergebnisse führen zu der Frage, ob/inwiefern...).

Was behauptet wird, muss belegt werden. Ein wesentliches Kriterium von Wissenschaftlichkeit ist es, den Gebrauch fremden Materials bzw. fremden Gedankenguts durch einen Beleg auszuweisen. Die wörtliche oder nicht-wörtliche (d.h. sinngemäße) Übernahme oder Wiedergabe von Äußerungen anderer muss immer mit einem genauen Quellenverweis versehen sein, der es dem Leser/der Leserin erlaubt, die Textstelle wiederzufinden. In der Fachdidaktik Französisch bzw. Spanisch ist hier eine Kurzform des Nachweises üblich: Nennung des Nachnamens des Autors/der Autorin, dann in Klammern Jahr und Seitenangabe(n), z.B. Freudenstein (1994: 57).

Beispiele:

Auch für Freudenstein (1994: 57) geht interkulturelles Lernen durch „(...) die bewußte Reflexion der eigenen kulturellen Tradition im gezielten Vergleich zur Andersartigkeit des Neuen und Fremden, dem man beim Fremdsprachenlernen begegnet (...)“ über bisherige Ansätze hinaus. Beim interkulturellen Lernen geht es um das Entdecken des Fremden durch die reflektierte Auseinandersetzung mit dem Eigenen.

Bredella (1988: 5-6) betont das selektive, konstruktive und kreative Element der menschlichen Wahrnehmung und verdeutlicht, dass Wahrnehmung immer einer Interaktion zwischen dem Gegebenen, das wahrgenommen wird, und unseren Erfahrungen, unserem Vorwissen unterliegt.

Wörtliche Zitate im laufenden Text stehen in Anführungszeichen. Längere wörtliche Zitate (über drei Zeilen) sind vom Fließtext abzusetzen. Sie sind eingerückt, bekommen Schriftgröße 10pt und einen engeren Zeilenabstand als der umgebende Text, haben aber keine Anführungszeichen mehr. Sie stehen in Standardschrift. Achten Sie bei Zitaten außerdem auf Folgendes:

² Die Zusammenfassung umfasst mindestens eine halbe A-4-Seite nach den hier angegebenen Formatvorgaben.

Zitate müssen genau sein, d.h. in der Form müssen sie einen Text in seiner Orthographie und Interpunktion genau wiedergeben, hinsichtlich des Inhalts dürfen sie durch die Aufnahme in einen neuen Kontext ihren ursprünglichen Sinn nicht verlieren. Falls Sie im Original einen Fehler entdecken, übernehmen Sie ihn und markieren ihn mit einem eingeklammerten „sic!“ direkt danach. Auslassungen werden durch (...) kenntlich gemacht, Hinzufügungen werden zusammen mit den Initialen des Verfassers/der Verfasserin in eckigen Klammern eingeklammert.

Zitate müssen unmittelbar sein, d.h. sie sollten nicht „aus zweiter Hand“ zitiert werden, sondern nur aus dem Originalmaterial. Zitieren „aus zweiter Hand“ kann jedoch notwendig sein, wenn das Originalmaterial nicht zu beschaffen ist, die Quelle muss in diesem Fall mit dem Zusatz „zit. nach“ für „zitiert nach“ gekennzeichnet sein (Beispiel: Hoopes/Pusch 1981, zit. nach Sandhaas 1988: 426).

Zitate müssen zweckentsprechend sein, d.h. sie sollen dem entsprechen, was man selbst zum Ausdruck bringen will. Zitate ersetzen nicht den eigenen Text. Sie sind aufzugreifen, indem der Inhalt in eigene Worte gefasst wird. Danach kann dazu Stellung bezogen werden.

Fremdsprachliche Wörter im laufenden Text sind kursiv zu setzen (Beispiel: Aufgabenbasierter Fremdsprachenunterricht versteht *tasks* als grundlegende Lehreinheit bei der Planung, Strukturierung und Durchführung des Unterrichts).

Persönliche Hypothesen sind als solche kenntlich zu machen, z.B. durch die Wendung „meines Erachtens“, abgekürzt als „m.E.“ (Beispiel: Es ist m.E. davon auszugehen, dass ...). Eigene Stellungnahmen/Zweifel sollten neutral und begründet einfließen (Beispiel: Dabei ist zu fragen, warum...; Denn ... kann zur Annahme führen, dass...).

5 Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis sind alle im laufenden Text in Kurzform angegebenen Quellen enthalten. Ebenso gilt, dass alle im Literaturverzeichnis enthaltenen Titel im laufenden Text verarbeitet wurden (mit Angabe der Quelle in Kurzform, s. Punkt 4). Das Literaturverzeichnis enthält die vollständigen Angaben zu der jeweiligen Kurzform. Dabei wird hinsichtlich des Formats der Literaturangabe danach unterschieden, ob es sich um Monographien, Sammelbände, Artikel in Fachzeitschriften oder Aufsätze in Sammelbänden handelt. Dies bedeutet jedoch nicht, dass Sie die Literatur nach unterschiedlichen Quellformen ordnen.

Muster für eine Monographie:

Nachname, Vorname (Jahr): *Titel*. Ort: Verlag.

Beispiel: Herfurth, Hans-Erich (1993): *Möglichkeiten und Grenzen des Fremdsprachenerwerbs in Begegnungssituationen. Zu einer Didaktik des Fremdsprachenlernens im Tandem*. München: iudicium.

Muster für einen Sammelband:

Nachname, Vorname (Hrsg.) (Jahr): *Titel*. Ort: Verlag.

Beispiel: Bredella, Lothar / Delanoy, Werner (Hrsg.) (1999): *Interkultureller Fremdsprachenunterricht*. Tübingen: Narr.

Muster für einen Zeitschriftenartikel:

Nachname, Vorname (Jahr): „Titel“. In: *Name der Zeitschrift* Jahrgang, (Heftnummer), Seitenangaben des kompletten Artikels.

Beispiel: Turk, Horst (1990): „Alienität und Alterität als Schlüsselbegriff einer Kultursemantik.“ In: *Jahrbuch für internationale Germanistik* 22 (1), 8-31.

Muster für einen Sammelbandaufsatz:

Nachname, Vorname (Jahr): „Titel“. In: Nachname, Vorname (Hrsg.): *Titel*. Ort: Verlag, Seitenangaben des kompletten Aufsatzes.

Beispiel: Bredella, Lothar (1999): „Zielsetzungen interkulturellen Fremdsprachenunterrichts.“ In: Bredella, Lothar / Delanoy, Werner (Hrsg.): *Interkultureller Fremdsprachenunterricht*. Tübingen: Narr, 85-120.

Muster für Internetseiten:

Nachname, Vorname: „Titel“, URL, Zugriffsdatum in Klammern.

Beispiel: Martin, Jean-Pol (1996): „Reflexionen über Fragen der Forschung. Offenheit des Netzes. Überlegungen nach dem Bundestreffen am 12.10.1996.“, <http://www.ldl.de/reflex/forsch2.htm>, (letzter Zugriff: 20.1.2008).

HINWEIS: Dokumente wie etwa die Kernlehrpläne des Landes NRW sind zwar online verfügbar, werden jedoch nicht wie Internetquellen behandelt, da sie auch in schriftlicher Form bei einem Verlag veröffentlicht wurden. Diese und vergleichbare Quellen werden wie Monographien bzw. ggf. wie Sammelbände (s.o.) behandelt.

Zwei oder mehrere Autoren werden durch Schrägstrich getrennt (Beispiel: Bredella, Lothar / Delanoy, Werner (Hrsg.) (1999): *Interkultureller Fremdsprachenunterricht*.

Tübingen: Narr.) Bei Internetartikeln ist der Name des Autors/der Autorin sowie der Titel, die genaue URL und das Zugriffsdatum anzugeben.

Die Sortierung der im Literaturverzeichnis angegebenen Literatur erfolgt alphabetisch nach den Nachnamen. Dabei ist es unerheblich, um welche Quellform (z.B. Monographie, Sammelwerkbeitrag etc.) es sich handelt d.h. Sie sortieren die Literatur **nicht** für Monographien, Sammelwerkbeiträge etc. jeweils gesondert alphabetisch. Werke desselben Autors werden chronologisch geordnet. Stammen mehrere Werke eines Autors aus demselben Jahr, werden sie nach dem Datum mit Kleinbuchstaben alphabetisch geordnet (Solmecke 1993a; Solmecke 1993b).

6 Plagiat- Erklärung

Der Seminararbeit fügen Sie bitte unbedingt eine selbstformulierte unterschriebene Erklärung beim mit der Sie versichern, dass Sie:

- die Arbeit selbstständig und nur mit den angegebenen Hilfsmittel angefertigt haben,
- jede einzelne wörtliche oder sinngemäße Verwendung von Formulierungen, Bildern, Skizzen u.ä. anderer Autoren eindeutig und genau gekennzeichnet haben,
- sich bewusst sind, dass eine Unterlassung der Kennzeichnung oder die Verwendung nicht angegebener Hilfsmittel als versuchte Täuschung bzw. als Plagiat gewertet wird und im Extremfall mit Maßnahmen bis hin zur Zwangsexmatrikulation geahndet werden kann.

7 Ausdruck und Form

Schreiben Sie bitte nicht pseudowissenschaftlich, „geschraubt“ und kompliziert, sondern klar und verständlich. Umgangssprachliche Elemente sind für Seminararbeiten unangemessen. Stattdessen wird angemessener fachsprachlicher Ausdruck erwartet. Wiederholungen sollten durch die Verwendung von Synonymen vermieden werden. Zwei Tipps: Denken Sie beim Verfassen der Hausarbeit hinsichtlich der Verständlichkeit Ihrer Formulierungen an Ihre Kommilitonen, nicht an Ihren Seminarleiter/Ihre Seminarleiterin. Geben Sie eine Rohfassung anderen Personen zum Gegenlesen und bitten Sie sie, unverständliche Passagen anzustreichen; formulieren Sie diese Passagen einfacher.

Lesen Sie Ihre Arbeit bitte Korrektur (Tippfehler, Zeichensetzung). Verwenden Sie die reformierte Rechtschreibung (z.B. 22. oder spätere Auflage des Dudens) und nehmen Sie eine Silbentrennung vor. Beachten Sie außerdem, dass Fehlerhäufungen zur Abwertung in der Benotung führen können.

8 Spezielle Arbeiten

8.1 Theoretische Ausarbeitung im Einführungskurs in die Fachdidaktik

Beachten Sie bitte die Hinweise zum Erstellen der schriftlichen Ausarbeitung für die Einführung in die Didaktik der französischen und spanischen Sprache und Kultur.

8.2 Eine auf die Unterrichtspraxis ausgerichtete Seminararbeit

Ist die Arbeit auf die Unterrichtspraxis ausgerichtet, enthält sie folgende Punkte:

- Einleitung: Thema und Fragestellung
- Theoretischer Teil: Theoretische Grundlagen des ausgewählten Themas und der spezifischen Fragestellung (z.B. Hörverstehen, Sprechen, Wortschatzarbeit, Lernstrategien, Arbeit mit Filmen unter besonderer Berücksichtigung einer Kompetenz usw.) auf der Basis der relevanten Fachliteratur. Achten Sie auf den Bezug zu Fremdsprachen.
- Praktischer Teil: Exemplarisches Unterrichtsmodul, beispielhafte Aufgaben oder Teilaufgaben. Analysieren Sie die ausgewählten Unterrichtsmaterialien auf der Grundlage Ihrer im theoretischen Teil dargestellten Fragestellungen. Beziehen Sie sich auf selbstentwickelte Unterrichtsmaterialien³, so befinden sich diese im Anhang. Ein direkter Bezug zu den curricularen Vorgaben für NRW für Ihr Fach und Studienschwerpunkt ist herzustellen (Welche Kompetenzen, Teilkompetenzen, Themen, Textformen sind vorgesehen?); ggf. auch zum GeR. Möglich ist auch eine Lehrwerkanalyse, bei der z.B. das Vorgehen bei der Ausbildung einer (Teil)kompetenz untersucht wird.
- Zusammenfassung und Ausblick (in der studierten Fremdsprache)
- Literaturverzeichnis
- Anhang (Materialien, Tafelbild usw.)

8.3 Eigene empirische Untersuchung

³ Zu sämtlichen Unterrichtsmaterialien (Bildern, Arbeitsblättern, Tabellen etc.) sind **immer** die **genauen** Quellangaben direkt am Material anzugeben.

Stellt die Arbeit eine eigene empirische Untersuchung dar, sind folgende Punkte zu berücksichtigen:

- Problem, Fragestellung (Erkenntnisinteresse) und Grenzen
- Theoretische Grundlagen und bisherige Erkenntnisse (Forschungsstand)
- Planung der Untersuchung mit Begründung der Wahl der Untersuchungsmethode
- Gütekriterien
- Darstellung der Durchführung
- Aufbereitung der Daten
- Interpretation der Ergebnisse (unter Berücksichtigung der Grenzen der gewählten Untersuchungsmethode)
- Methodenkritik und Diskussion der Ergebnisse
- Zusammenfassung und Ausblick
- Literaturverzeichnis
- Anhang

Trotz aller formalen Hinweise wünschen wir, Ihre Dozenten/ihre Dozentinnen, Ihnen viel Spaß beim Verfassen Ihrer Arbeit, denn eine Hausarbeit wird erst durch die Ausformulierung Ihrer vertieften Einarbeitung in einen Themenkomplex zu einer Hausarbeit.

Viel Erfolg!

9 Anhang

9.1 Beispiel für eine literaturwissenschaftliche Sachanalyse

[Ausschnitt zitiert aus: (2013) Abendroth-Timmer, Dagmar / Frevel, Claudia / von Tschilschke, Christian: „Federico García Lorca: La casa de Bernarda Alba.“ In: Strosetzki, Christoph; Lührmann, Jana (Hrsg.): Floresta - Abiturthemen für das Fach Spanisch: Literarische Texte zur Unterrichtsvorbereitung. Münster: Aschendorff Verlag: 99-119.]

„La casa de Bernarda Alba ist Lorcás am häufigsten gespieltes Theaterstück und wird allgemein als sein ‚bestes‘ angesehen. Es bildet den dritten Teil seiner ‚Bauertrilogie‘, zu der auch Bodas de sangre (1933) und Yerma (1934) gehören, und wurde am 19. Juni 1936, also nur knapp einen Monat vor Ausbruch des Bürgerkriegs (17./18. Juli 1936), fertig gestellt. Seine Uraufführung erlebte es am 8. März 1945 in Buenos Aires. In Spanien, wo das Stück fast dreißig Jahre lang auf dem Index der Zensurbehörde stand, erfolgte die offizielle Premiere erst am 10. Januar 1964. Für die seitdem anhaltende Publikumswirksamkeit gerade dieses Stücks sind mehrere Gründe ausschlaggebend: In La casa de Bernarda Alba lost sich Lorca wieder von der avantgardistischen Ästhetik der vorangegangenen Stücke und lässt zudem die insbesondere für Bodas de sangre und Yerma so charakteristischen andalusisch-folkloristischen Elemente in den Hintergrund treten.

9.2 Beispiel für eine didaktische Analyse

[Ausschnitt zitiert aus Abendroth-Timmer, Dagmar (2008): „Más allá de las paredes está el mar: Gedichte und mehr im Spanischunterricht.“ In: Vences, Ursula (Hrsg.): Sprache - Literatur - Kultur: Vernetzung im Spanischunterricht. Berlin: edition tranvía: 13-25.]

„Der Begriff der Ganzheitlichkeit wird häufig mit folgenden Assoziationen verbunden: „Pestalozzi: Lernen mit Herz, Hand und Kopf“ und „Lernen mit allen Sinnen“ (Mayer 2002: 250). Selbstverständlich ist ein multisensorisches Lernen mit dem Ziel verschiedener Erschließungsweisen eines Lerninhaltes Teil des Ganzheitskonzeptes (vgl. Schermer 2006: 129f., 151ff.). Ganzheitlicher Fremdsprachenunterricht hat aber weit mehr als nur die Erhöhung der Speicherkapazitäten zum Ziel, sondern es geht um die persönlich bedeutsame Beschäftigung der Lernenden mit allen Facetten von und Ausdrucksmöglichkeiten

über Sprache mit dem Ziel der Identitätsentwicklung. Dies wird nachfolgend genauer dargestellt....“

9.3 Beispiel für eine methodische Analyse

[Ausschnitt zitiert aus Abendroth-Timmer, Dagmar (2008): *Más allá de las paredes está el mar: Gedichte und mehr im Spanischunterricht*. In: Vences, Ursula (Hrsg.): *Sprache - Literatur - Kultur: Vernetzung im Spanischunterricht*. Berlin: edition tranvía: 13-25.]

„Die Arbeit sollte mit einer Bildbetrachtung beginnen. Hierzu kann ruhige Musik als Untermalung und zur Auslösung einer angenehmen Atmosphäre dienen. Geeignet wäre beispielsweise klassische spanische Gitarrenmusik. Die Lernenden dürfen der Musik lauschen und sich zunächst entspannen sowie das Bild betrachten. Sie werden dann aufgefordert, ihre Gefühle zu beschreiben (z.B. *relajado(s), pensativo, inspirado, motivado, alegre, contento, cómodo*). Ein nächster Schritt besteht in der Bildbeschreibung und der Frage nach den Assoziationen der Lernenden. Vorstellbar sind Antworten wie: *el mar azul, el sol amarillo, una nube negra o gris, una estrella amarilla o dorada, el cielo, una piedra grande*.

In einem nächsten Schritt sollte die Lehrperson kurz den Kontext des Bildes darstellen, um zur Gedichtarbeit hinzuführen. Hier können einige biografische Angaben zum Dichter besprochen werden.

9.4 Tabellarische Übersichten

9.4.1 Allgemeiner Überblick über ein Unterrichtsvorhaben

Titel der Lernaufgabe	„Beziehungen“
Jahrgangsstufe/Lernjahr Angezieltes Lernniveau	Grundkurs Französisch 11/ 1, B1/ B2
Thema	laut Lehrplan/ Richtlinien NRW Frz. Gym./ Ges. Sek II: <ul style="list-style-type: none"> • « Les jeunes, leur famille et leur, amis » : Beziehungen zu Gleichaltrigen/ Beziehungen zu Eltern und Erwachsenen, « la vie cotidienne » • Interpretation von Gemälden und Gedichten • fächerübergreifendes Arbeiten (Kunst)
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Anhand des Gemäldes «Le Déjeuner sur l'Herbe» wird zum Thema Beziehungen und Konflikte hingeführt. • In der Folge wird mit dem Gedicht von J. Prévert «Déjeuner du matin» das Thema aus der individuellen Perspektive des lyrischen Ichs vertieft.
Kompetenzen	Kommunikative, methodische, interkulturelle, personale S. wenden bekannte Lesetechniken an S. entwickeln ein Verständnis für andere Denk- und Lebensweisen Etc.

9.4.2 Tabellarischer Verlaufsplan eines Unterrichtsvorhabens

Phasen	Sprachliche Aktivitäten und Handlungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler / angezielte Kompetenzen	Sozialform	Material/Medien
Hinführung	S. beschreiben das Gemälde S. beschreiben die Paarkonstellationen	Partnerarbeit	Fotokopie des Gemäldes «Le Déjeuner sur l'Herbe» von Monet ggfs. OHP, ggfs. Wörternetze
	S. beschreiben, wie das Gemälde auf sie wirkt	Plenum	ggfs. Tafel
Bearbeitung der Teilaufgabe	S. lesen das Gedicht	Lehrervortrag Plenum	Fotokopie des Gedichts «Déjeuner du matin» vom J. Prévert
	S. beschreiben die Situation	Plenum	
	S. entwickeln Vermutungen über -den Charakter und die Gefühle der Personen -die Beziehung der Personen zueinander -den Kontext	Kleingruppen	ggfs. Tafel
Präsentation des Gedichts	S. setzen das Gedicht szenisch um (sprachlich oder pantomimisch)	Kleingruppen und Plenum	z.B. Musik Materialien zur Erstellungen eines Mini-Programm-Heft zum Stück
Aufarbeitung und Sicherung der sprachlichen Strukturen	S. reflektieren die Formulierungen zur Beschreibung von Personen, Gefühlen und Beziehungen, bei Bedarf können Übungen bearbeitet werden	Kleingruppen und Plenum	ggf. Tafel